

Zwischen Explosion und Innigkeit

Fachtagung der Elementarstufe der Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz und in Liechtenstein in Basel am 05.09.2015 über das Freispiel:

Bettina Mehrstens und Gerda Salis Gross,
Bern, Schweiz

Am Samstag, 05. September trafen sich über 70 Kolleginnen und Kollegen aus Eltern-Kind-Gruppen, Spielgruppen, Kindergärten und 1./2.Klassen der Elementarstufe aus der ganzen Schweiz, um sich Gedanken über die Besorgnis erregende Situation des freien Spiels in unseren Institutionen zu machen. Das Thema war:

„Zwischen Explosion und Innigkeit Facettenreiches freies Spiel Freiräume wagen als Herausforderung“

Die Tagung gab Gelegenheit zur Vertiefung und zum Austausch spezifischer aktueller Frage- und Problemstellungen im Bezug auf die Entwicklung und Ermöglichung des freien Spiels in unseren Gruppen, welches in der aktuellen Situation spezieller Aufmerksamkeit bedarf.

Gerda Salis Gross hielt ein impulsierendes Referat zum Einstieg in das Thema, das uns einen Tag lang beschäftigte: Hier eine kurze Zusammenfassung von ihr:



„Nachdem das Freispiel in den letzten fünfzehn bis zwanzig Jahren in unserer Gesellschaft mehr und mehr als unnötiger Zeitvertreib in ein Schattendasein verdrängt wurde, hat es in der letzten Zeit die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler geweckt, insbesondere als sehr förderliches Entwicklungspotential.

Dazu stellten wir uns die Frage: Wie frei ist denn das Freispiel überhaupt? Wie ist das Verständnis des Freispiels?

Erwachsene schauen auf Kinder gerne und meistens durch die „Lernbeobachtungsbrille“, also in einer gewissen Kontrollabsicht. Das freie Spiel, das sich bis vor kurzem gerade dadurch auszeichnete, dass es „zweckfrei“ ist, wird durch diese Brille von der wissenschaftlichen Welt her nun auch als „zweckorientiert“ deklariert. Vom Erwachsenen-Erziehungsblick aus gesehen kann man sicher in allem einen Zweck sehen – aber wie ist das für das Kind? Denkt das Kind im Spiel an einen Zweck, ausser dass es eben „im Spiel“ sein will, so im Spiel, dass es mit sich selber in Kontakt ist und mit der Welt? Das Spielbedürfnis ist ein grundlegendes Bedürfnis des Kindes – zu allen Zeiten und überall auf der Welt. Freies Spiel ist die Art und Weise, wie das Kind die Welt erlebt, sich ausdrückt, ist für das Kind Lebensgestaltung und Lebensbewältigung. Das Kind spielt dabei in Einklang mit seinen eigenen inneren Resonanzen und Themen, beweglich, veränderbar, in freien Regeln. Freies Spiel in diesem Sinne, bei dem das Kind selbstbestimmt wählt, was und wie es

spielt, also ohne Instruktionen, Erwartungen oder Bespielung von Erwachsenen, nenne ich zur klaren Differenzierung „primäres Spiel“, weil jedes gesunde Kind zuerst und von sich aus so spielt. Spiele, die nicht aus diesem freien inneren Impuls entstehen, sondern aus einer Absicht, ziel- oder zweckorientiert, instruiert oder gesteuert sind, bezeichne ich als „sekundäre Spiele“. Es sind Spiele, die immer in der einen oder anderen Weise Regeln, Werte oder Absichten der bestehenden Gesellschaft spiegeln.“
(Zusammenfassung des Inputreferats von Gerda Salis Gross)

Verschiedene Arbeitsgruppen, auch zur Vertiefung des Impulsreferates direkt durch Gerda Salis Gross mit dem Thema „Spiel hat viele Gesichter“, gaben im Anschluss an ihr Referat morgens und nachmittags Gelegenheit, das Thema zu vertiefen und

das eigene Kind in uns durch anregende Spielsequenzen zu beleben!

Irmgard Beckert aus Deutschland, die dort eine Mitstreiterin für das freie Spiel ist, arbeitete am Thema : „Freispiel in Spielgruppe und Kindergarten vorbereiten und begleiten mit Impulsen zum Wecken des eigenen Spielsinns“.

Maria Luisa Nüesch, Herausgeberin des Buches „Spiel aus der Tiefe“ erarbeitete „die ungestörte Spiel- und Bewegungsentwicklung des Babys als Grundlage für die Entfaltung des freien Spiels in Spielgruppe und Kindergarten“.

Der Experte in der Schweiz für das bewegte Klassenzimmer in der Elementarstufe, Hannes Amos, gab Einblick in seine reichen Erfahrungen als Klassenlehrer : „Das bewegte Klassenzimmer und das Kulturgut der Spiele der Kinder am Beispiel der Fingerfaden - und Murmelspiele“.



Hier einige Auszüge aus den reichen Feedbacks der Teilnehmenden, was sie als wichtigsten Aspekt des Tages mitgenommen haben:

„Wie frei bin ich selber in meinem Benehmen, meinen Gedanken, meiner ganzen Ausstrahlung und Haltung wenn ich Freispiel anbiete?“

„Das, was ich „Versinken können im Spiel“ nenne, wurde verständlich gegliedert in das Primärspiel und die Unterscheidung zu sekundären und tertiären Spielformen.“



„Einen weichen Blick auf das Kind schulen, sodass Raum und Geborgenheit entsteht, in dem es sich frei fühlt im Spiel zu entfalten.“

„Welch ein Glück für die Kinder, dass SpielpflegerInnen ihr Kulturgut pflegen und retten, denn ohne sie ginge es vergessen!“

„Freispiel ermöglichen durch hüllende, bergende Gebärde und Schutzraum sowie wohl tuende Grenzgebung und helfende Anregung, sodass sich das Kind vertrauensvoll im Spiel offenbaren kann.“

„Möchte den Impuls weiter verfolgen, Spielbegleitung durch einen Erwachsenen

im Raum zu ermöglichen, der einer handwerklichen Tätigkeit nachgeht (Grosselternteil, jemand aus der Elternschaft, RentnerIn).“

„Ich muss mir klar sein, welche Erwartungen ich an das freie Spiel des Kindes habe. Kann ich Lange Weile aushalten und mich zurück halten, anstatt zu impulsieren?“

„Aussenraum kindgemässer und spielanregend gestalten.“

„Offen, nicht wertend beobachten. Dazu zuerst frei werden im eigenen Kopf!“

„Alte Spiele neu zu entdecken hat Spaß gemacht: nämlich wie über die Bewegung zählen und schreiben gelernt werden kann!“

Bettina Mehrtens war viele Jahre Leiterin von Spielegruppen und Kindergärten im Raum Basel und Zürich. Sie ist Leiterin der Koordinationsstelle Elementarpädagogik Schweiz.

Gerda Salis-Gross ist Sonderpädagogin und Dozentin für die Bereiche Spiel, Kommunikation und Beziehungskunde.

*Bettina Mehrrens is the coordinator of the
Rudolf Steiner Kindergartens in Switzerland.
Gerda Sallis is Waldorf kindergarten teacher in
Bern and trainer at the seminar in Dornach.*